

**Innenministerium des Landes Thüringen**

z. H. Herrn Minister Christian Köckert  
Steigerstraße 24

99096 ERFURT

Kahla, den 6. März 2001

**Artikel in der Ostthüringer Zeitung vom 05. März  
Ihre aktuellen Äußerungen zum Thema WAV Kahla**

Sehr geehrter Herr Minister Köckert,

in der *Ostthüringer Zeitung (OTZ)* vom vergangenen Montag fand ich den Artikel "Der Umstieg von Zuckerbrot auf Peitsche", in welchem Äußerungen von Ihnen zum aktuellen Geschehen um den *Wasser- und Abwasserverband Kahla und Umgebung (WAV)* widergegeben werden.

Vorausgesetzt, Sie werden korrekt zitiert bzw. dargestellt – was ich von einem seriösen Lokalblatt wie der *OTZ* erwarte –, möchte ich Ihnen dazu meine persönliche Meinung äußern:

Sein Jahren befindet sich der WAV in einem wirtschaftlich erbärmlichen Zustand, hauptsächlich verursacht durch wirtschaftliche und insbesondere auch politische Fehlentscheidungen der kommunalen Verantwortungsträger (Verbandsräte und vor allem auch Kommunalaufsicht!) in den Jahren 1991 bis 1993. Die Ursachen wurden und werden durch die sich inzwischen etablierte, beachtliche Sachkompetenz der Bürger mittlerweile recht detailliert aufgedeckt.

Aus diesem Grunde und um die Gebühren für die Bürger wieder auf ein geordnetes Maß zurückzuführen sowie darüber hinaus das Landes Thüringen von den "ewigen" Finanzhilfen zu entlasten, muß das Konzept der Fusion der zwei hoffnungslos überschuldeten Verbände *WAV Kahla* und *ZWA "Holzland"* abgelehnt werden.

Dieses sieht nach eigenen Angaben des WAV (z. B. auf der Verbandsversammlung vom 16. 1. d. J.) trotz der "erkecklichen Strukturhilfe" des Landes auf lange Sicht (also auch über mehrere Legislaturperioden!) jährliche Finanzhilfen in Millionenhöhe vor und ist desweiteren nicht in der Lage, die für die nach wie vor ausstehende Fertigstellung der abwassertechnischen Anlagen notwendigen Investitionen bereitzustellen! Damit sind die wirtschaftlichen Probleme bereits jetzt programmiert und die weitere Verschwendung von Steuergeldern durch die notwendigen Landeshilfen garantiert. Wollen Sie das wirklich?

Übrigens gibt es bis dato nicht einmal einen Aufnahmebeschluß des Wasserverbandes *ZWA "Holzland"* für den *WAV Kahla*, sondern lediglich eine Willenserklärung. Außerdem steht in besagtem Konzept, daß es kein endgültiges ist, sondern der endgültigen Fertigstellung erst nach Entscheidungsfindung jeder einzelnen, im Verband vertretenen Kommune bedarf. Das wiederum bedeutet, daß mit einer Entscheidung hin zu anderen Verbänden gerechnet wurde, andernfalls wäre dieser Vorbehalt ja irrelevant.

Bezeichnenderweise forcieren u. a. die gleichen Personen bzw. deren Nachfolger, die schon zwischen 1991 bis 1993 Verantwortung zum Thema *WAV* trugen, die offenbar auch von Ihnen erwartete Fusion des *WAV* mit dem *ZWA "Holzland"*. Das stimmt mich – wie viele meiner Mitbürger hier in der Region – zutiefst bedenklich und mißtrauisch.

Für weitere Fakten zum Thema darf ich Sie auch höflichst auf meine beiden *Offenen Briefe*, die sie in der Anlage finden, verweisen.

Sie als Minister unseres Freistaates haben genauso wie die hiesigen Kommunalpolitiker bekanntlich die Pflicht, Schaden von den Bürgern abzuwenden. Dazu gehört unbedingt auch die gesetzlich vorgeschriebene Pflicht der verantwortlichen öffentlich-rechtliche Körperschaften, daß wie im vorliegenden Falle der geplanten Fusion eines überschuldeten Wasserverbandes mit einem aufnehmenden Verband mehrerer

Angebote eingeholt werden müssen. Selbst die Tatsache, daß jedes einzelne Konzept eine bis zu sechsstellige Summe kosten kann, darf angesichts der hernach entweder eingesparten oder eben zuviel ausgegebenen Millionen kein "Totschlagargument" sein.

Sie werden in obigem Artikel zwar mit "goldenen Brücken" zitiert; soweit ich jedoch weiß, baut man Brücken aber lieber aus Stahl und Beton, weil letztere tragfähiger und vor allem kostengünstiger sind.

Eben deshalb drängen verantwortungsbewußte Bürger aus Kahla und umliegenden Kommunen auf Alternativen. Eine davon ist die auf der Hand liegende Fusion des WAV oder Teilen von ihm mit dem *Wasserverband Jena (WAJ)*, welcher bereits mehrfach sein Interesse bekundet (u. a. auch Ihnen gegenüber durch dessen Verbandsvorsitzenden, Herrn Moritz) und sogar schon die Konzepterstellungskosten bereitgestellt hat und außerdem nicht auf jährliche Landesfinanzhilfe angewiesen ist. Außerdem bewirtschaftet der *WAJ* mit Jena und Umgebung eine vorbildliche Thüringer Wachstumsregion, die sowohl von der Einwohnerzahl als auch von der Wirtschaftskraft der Region "Holzland" überlegen ist. Von einer "Sanierung de luxe" – wie in der Presse berichtet – kann also nicht im entferntesten die Rede sein.

Ich fordere Sie hiermit auf, sich sachkundig zu machen oder sich sachkundiger Berater zu bedienen, insbesondere auch von unabhängiger Seite (also keine Verbandsräte, Kommunalaufsicht oder Berater von Firmen des *RWE-Konzerngeflechts!*). Waren es nicht sogar Sie selbst, der den Wasserverbänden empfahl, "sich der Sachkompetenz der Bürgerinitiativen zu bedienen"? Stehen Sie dazu, denn das ist ein realistischer, bürgernaher Weg!

Beachten Sie bitte auch, daß die Bürger seit Jahren auf die Probleme aufmerksam machen. Leider hat es auch Ihr Ministerium bisher versäumt, sich mit der Angelegenheit angemessen zu beschäftigen. Als Beweis sei die letzte Zwischenantwort auf meine noch immer nicht abschließend bearbeitete Petition vom 2. April 2000 (E-257/00) angefügt.

Sie als Innenminister haben *von Amts wegen* die Pflicht, die negative Stimmung im Lande zu entspannen, anstatt sie anzuheizen. Das ist Ihnen mit Ihren genannten Äußerungen nicht gelungen!

Was mich anbetrifft, so bin ich grundsätzlich nicht bereit, für die Fehler der Verantwortlichen der Misere "WAV" zweimal zu zahlen: Zum ersten die sittenwidrigen Beiträge und Gebühren und zum zweiten über meine Steuergelder, die dieser Verband oder ein etwaig fusionierter Verband "Holzland" jährlich benötigt!

Und falls Sie – was ich persönlich nicht glauben kann – Ihre Drohung einer Gesetzesänderung für ein Ende der kommunalen Selbstverwaltung wahr machen sollten und die Kommunalaufsicht anstelle der Demokratie agieren lassen, so verspreche ich Ihnen schon heute, mich bis zur allerletzten Instanz gegen diese Wasser-Willkür zu wehren! Allerdings hoffe ich vorher in meinem Innersten noch immer auf eine politisch saubere, grundsätzliche Lösung des Problems – und Sie können dabei eine positive Rolle spielen!

Eine Veröffentlichung des vorstehenden Briefes behalte ich mir vor.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Bernhardt, Kahla.

#### **Anlagen**

Kopie *OTZ*-Artikel

Kopie *Offene Briefe* (Blatt beidseitig bedruckt)

Kopie Zwischenantwort auf Petition E-257/00

Verteiler  
OTZ-Redaktion